

Schulzeitung.

Pädagogische Wochenschrift.

Organ des Schlesischen Lehrervereins, des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Schlesien sowie
des Schlesischen Turnlehrer-Vereins und des Schlesischen Lehrervereins für Naturkunde.

39. Jahrgang.

Breslau, den 29. Dezember 1910.

No. 52.

Inhalt: Allgemeine Lehrerversammlung in Waldenburg. — Vergleichende Zusammenstellung der 12 Mietentschädigungstarife für die preußischen Volksschullehrer und -Lehrerinnen. — Wochenschau. — Mitteilungen. — Amtliches. — Vereinsnachrichten. — Vakanzen. — Briefkasten. — Anzeigen.

An die Leser.

In dem abgelaufenen Jahre kam die Besoldungsordnung durch Festsetzung des Mietstarifs endlich zum Abschluß. Die Leser werden überzeugt sein, daß auch wir an unserm Teile redlich bemüht waren, eine möglichst günstige Gestaltung zu erwirken. Voraussichtlich ist nun die rein materielle Frage zu einem gewissen Stillstand gekommen, abgesehen von den Städten, die noch auf berechnete Ortszulagen harren. Andere Standesfragen dringlicher Art aber sind in den Vordergrund gerückt, auf die wir unser Augenmerk zu richten haben, obenan die Reform der Schulverwaltung, die wohl am nächsten zu einer Entscheidung drängt. Nicht minder wichtig ist eine Änderung des Disziplinalgesetzes. Eine starke Bewegung der Geister herrscht auch auf dem innersten Schulgebiet, auf dem heißumstrittenen Felde der Methodik. Gedenken wir ferner noch der heftigen Kämpfe, die allem Anschein nach unserer großen Vereinsorganisation bevorstehen, so ist mit Sicherheit vorauszusehen, welche Fülle von Aufgaben und Material uns auch in diesem Jahre wieder zuströmen wird. So werden die Verhältnisse an sich schon eine laute Sprache reden und jeden einzelnen bewegen, das Organ des Schles. Provinzialvereins zu beachten, worum wir noch insonderheit bitten.

Mit dieser Nummer schließt das laufende Quartal. Um jede Störung in der Expedition zu vermeiden, bitten wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements. Freunde und Gönner unseres Blattes ersuchen wir, sich für Weiterverbreitung desselben freundlichst bemühen zu wollen. Probenummern stehen unberechnet und franko zur Verfügung.

Die Redaktion und der Verlag der Schles. Schulzeitung.

Allgemeine Lehrerversammlung in Waldenburg.

In der vom Waldenburger Kreisbureau am 18. Dezember er. einberufenen allgemeinen Lehrerversammlung des Wahlbezirkes Waldenburg-Reichenbach konnte auch der Herr Landtagsabgeordnete, Freiherr von Zedlitz und Neukirch, der Vater des Gedankens der Dezentralisation auf dem Gebiete der Staats- und Schulverwaltung, als Gast begrüßt werden. Ebenso war der zweite Abgeordnete des Wahlkreises, Herr Amtsgerichtsrat Krause-Waldenburg, der Einladung gefolgt, erschien aber wegen dringender Abhaltung etwas später. Wohl gegen 300 Kollegen und Kolleginnen aus beiden Kreisen füllten den weiten Saal des Hotels „zum schwarzen Roß“, als um 4 $\frac{1}{4}$ Uhr nachm. der Vorsitzende des Kreisbureaus, Herr Lehrer Freyer-Gottesberg, die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch eröffnete. Der Versammlungsleiter hob dann die großen Verdienste hervor, die sich der anwesende Herr Seehandlungspräsident a. D. und Abgeordnete, Freiherr von Zedlitz und Neukirch in seiner langen parlamentarischen Tätigkeit um Schule und Lehrerstand erworben habe und brachte dem werten Gäste ebenfalls ein dreifaches Hoch aus, in welches die Anwesenden freudig einstimmten. Nach erfolgter Bildung des Bureaus und Begrüßung der erschienenen Vertreter des Schles. Provinziallehrervereins, der Herren Kapuste und Kabiersch, des Verbandes katholischer Lehrer Schlesiens, der Herren Neumann und Schink, sowie der Delegierten des Bezirksbureaus und der schulpolitischen Abteilung des Breslauer Lehrervereins, der Kollegen Maywald, Rüprrich und Blech, dankte Herr Rektor

Kapuste für die Einladung und brachte dem Herrn Freiherrn von Zedlitz und Neukirch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche der Schles. Lehrerschaft zu seinem 70. Geburtstage dar. Auch durch Herrn Rektor Neumann wurde die Versammlung auf das freundlichste begrüßt. Hierauf hielt Herr Kollege Pätzold-Rosenau, das frühere Mitglied des Geschäftsf. Ausschusses, seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Die Reform der Schulverwaltung.“ (Dezentralisation.) In geschickter Weise gab der Herr Referent zuerst einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der preußischen Schulverwaltung, wies dann nach, daß eine Reformbedürftigkeit derselben vorhanden sei und machte Vorschläge, wie sich die Reform zu gestalten habe, wenn sie der preußischen Volksschule zum Segen gereichen soll. Der Vortragende wünscht, daß das gesamte höhere und niedere Volksschulwesen, einschl. des Fortbildungs- und Fachschulwesens, einem Unterrichtsministerium unterstellt werden möge. Die Verwaltung des Volksschulwesens sollte nicht in die Staatsverwaltung eingegliedert werden, sondern die Schulverwaltung sollte von unten bis oben durch völlig selbständige Organe geschehen. Demnach wären Orts-, Kreis-, Bezirks-, Provinz- und Staatsschulbehörden zu fordern. Neben jeder dieser Behörden müßten Organe der Selbstverwaltung bestehen. In allen diesen zuletzt genannten Behörden und Körperschaften müßten neben den Vertretern des Staates, der Gemeinde und der Kirchen auch Vertreter der Fachmänner, d. h. der Volksschullehrer in genügender Zahl als gleichberechtigte Mitglieder sitzen. Diese Vertreter der Lehrerschaft müßten in freier, geheimer Wahl durch die zu Ver-

tretenden bestimmt werden. In der Ortsschulbehörde führe ein (der) Lehrer den Vorsitz. Die staatlichen Schulbehörden sollten Kollegialfassung haben und die gesamte Schulaufsicht geschehe durch Fachmänner. — Diese Leitsätze wurden von der Versammlung einstimmig angenommen. In der dem Referat sich anschließenden lebhaften Debatte ergriff als erster Redner Herr Freiherr von Zedlitz und Neukirch das Wort, um in längerer Ausführung seinen Standpunkt in dieser Frage zu äußern. Da der Herr Abgeordnete Mitglied der Immediatkommission ist, müssen seine interessanten Darlegungen als vertraulich angesehen werden und entziehen sich daher der Veröffentlichung. Herr Amtsgerichtsrat Krause bekannte sich als Anhänger der Gemeindeschule. Herr Rektor Kapuste-Breslau wünscht, daß in den einzelnen Verwaltungszweigen die Lehrerschaft mehr vertreten sein möge. Auch die folgenden Debatteredner Koppe-Altwasser und Rektor Neumann-Breslau betonten die Notwendigkeit obiger Forderung. Maywald-Breslau wünscht Aufhebung der Ortsschulinspektion. Kabiersch-Saarau hält es für vorteilhaft, wenn die Anforderungen an die Gemeinden nicht vom Landrat, sondern von der Regierung aus gestellt werden möchten. Der Herr Präsident versprach die Wünsche der Lehrerschaft — soweit möglich — zu vertreten. — Es folgten hierauf noch mehrere Anfragen an die Herren Abgeordneten betreffend Ortszulagen, Zulassung der Lehrer zum Amte eines Geschworenen und Schöffen usw., welche vom Herrn Freiherrn in zufriedenstellender Weise beantwortet wurden. Mit einem lebhaft aufgenommenen Dankeswort an die erschienenen Kollegen, den Vortragenden, besonders aber an die anwesenden Herren Abgeordneten, von denen der im vorgerückten Alter stehende Freiherr von Zedlitz und Neukirch die weite Reise von Berlin nach Waldenburg nicht gescheut hatte, um sein großes Interesse für Volksschule und Lehrerschaft aufs neue zu zeigen, schloß der Herr Vorsitzende die allgemeine Lehrerversammlung des Wahlbezirks Waldenburg-Reichenbach. Besondern Dank für den Erfolg dieser Zusammenkunft gebührt Herrn Koll. Freyer, der sie geschickt vorbereitet und vorzüglich geleitet hatte. Mögen nun auch andere schlesische Gauverbände mit ihren Abgeordneten Fühlung nehmen und die hochwichtige Frage der Schulverwaltung auf die Tagesordnung von Lehrerversammlungen setzen, damit die Dezentralisation in einem für uns günstigen Sinne ausfällt. Unter Bezugnahme auf die wohlgelungene Waldenburger Versammlung schließen wir unsern Bericht mit dem Rufe: „Vivant sequentes!“

Die angenommenen Leitsätze des Koll. Pätzold lauten:

1. Eine Reformbedürftigkeit der preuß. Schulverwaltung ist zugeben.
2. Soll die Reform für die preuß. Volksschule ein Segen sein, so ist folgendes zu wünschen:
 - a) Die Verwaltung des Volksschulwesens sollte nicht in die Staatsverwaltung eingegliedert werden, sondern die Schulverwaltung sollte von unten bis oben durch völlig selbständige Organe geschehen.
 - b) Das gesamte höhere und niedere Schulwesen, einschl. des Fortbildungs- und des Fachschulwesens, sollte einem Unterrichtsministerium unterstellt werden.
 - c) Demnach wären Orts-, Kreis-, Bezirks- und Staatsschulbehörden zu gründen.
 - d) Neben jeder dieser Behörden müßten Organe der Selbstverwaltung bestehen.
 - e) In allen unter c und d genannten Behörden und Körperschaften müßten neben den Vertretern des Staates, der Gemeinden und der Kirchen auch Vertreter der Fachmänner, d. h. der Volksschullehrer, in genügender Zahl als gleichberechtigte Mitglieder sitzen.
 - f) Diese Vertreter der Lehrerschaft müßten in freier, geheimer Wahl durch die zu Vertretenden bestimmt werden.
 - g) In der Ortsschulbehörde führe ein (der) Lehrer den Vorsitz.
 - h) Die staatlichen Schulbehörden sollten Kollegialverfassung haben.
 - i) Die Kreisschulaufsicht werde durch Fachmänner ausgeübt.

Warode-Gottesberg.

Vergleichende Zusammenstellung der 12 Mietentschädigungstarife für die preußischen Volksschullehrer- und -Lehrerinnen.

Nachdem auch der Tarif der Provinz Westfalen als letzter bekannt geworden, läßt sich eine vergleichende Zusammenstellung aller 12 Tarife geben. Wir ordnen sie dabei nach den Durchschnittssätzen, da sie einen ziemlich treffenden Maßstab für die Güte des Tarifs abgeben. Wenn nicht in Klasse E die Anzahl der Stufen verschieden wäre, müßte der Maßstab als völlig einwandfrei gelten, so schneiden freilich die Provinzen mit weniger Stufen im Durchschnitt etwas günstiger ab, doch darf nicht übersehen werden, daß die Anordnung von 3 oder gar 4 Abstufungen für Klasse E eben einen wesentlichen Mangel des betreffenden Tarifs darstellt. Die Sätze von E 4 gelten nicht bloß als Werte von Dienstwohnungen, sondern werden verschiedentlich tatsächlich auch als Mietentschädigung gezahlt. — Wir trennen der bessern Übersicht halber Leiter, Lehrer und Lehrerinnen.

I. Leiter von Schulen mit 6 und mehr aufsteigenden Klassen.

Nummer	P R O V I N Z	K l a s s e								Pensionsfähiger Durchschnittssatz	Der 1909 festgesetzte Durchschnittssatz betrug	Mithin Steigerungen	Die Provinz rangierte in der gleichen Zusammenstellung von 1909 unter No.
		A	B	C	D	E1	E2	E3	E4				
1	Ostpreußen .	1000	900	700	570	470	380	300	—	710	680	30	2
2	Sachsen . .	950	850	750	600	500	450	340	250	707	627	80	7
3	Pommern . .	1000	825	680	580	480	420	360	—	701	662	39	4
4	Brandenbg. .	1000	850	690	600	450	350	250	—	698	682	16	1
5	Posen	930	850	680	550	480	380	—	—	688	609	79	10
6	Rheinprov. .	900	750	680	580	520	420	—	—	676	670	6	3
7	Hessen-N. . .	900	800	700	580	520	440	340	260	674	661	13	5
8	Schlesien . .	920	840	670	550	500	420	320	250	670½	568	102½	12
9	Westfalen . .	900	750	680	580	520	420	320	—	666	658	8	6
10	Westpreuß. .	900	780	640	550	460	420	320	—	654	626	28	8
11	Schleswig-Holstein .	900	700	630	530	480	380	—	—	638	576	62	11
12	Hannover . .	880	700	620	540	480	380	280	—	624	624	—	9
Die Differenz zwischen dem höchsten und niedrig. Satze innerhalb der Klasse bzw. Stufe beträgt		120	200	130	70	70	100	110	10	86	—	—	—
1909 betrug die Differenz. }		200	250	115	100	160	80	110	50	—	114	—	—

Es ist anzuerkennen, daß die relativ höchste Aufbesserung bei Schlesien zu konstatieren ist, was deutlich in der Steigerung des Durchschnittssatzes um 102½ % zum Ausdruck kommt. Wenn es trotzdem von der 12. nur auf die 8. Stelle gerückt ist, so zeigt sich darin, wie sehr gerade die Direktoren in Schlesien benachteiligt waren. Die nächst höheren Steigerungen haben Sachsen (mit 80 %) und Posen (mit 79 %) erfahren, die dadurch von der 7. auf die 2., bzw. von der 10. auf die 5. Stelle gerückt sind. Geradezu einzig ist es, daß man im Tarife für Hannover gegen 1909 keine Zahl geändert hat; es ist dadurch auch naturgemäß an die letzte Stelle gelangt. Im allgemeinen haben sich die Differenzen innerhalb der Klassen verringert, doch betragen sie immerhin noch beispielsweise in Klasse B 200 %, so daß ein Rektor in Hannover nur 700 %, in Königsberg 900 % Mietentschädigung bezieht.

II. Lehrer.

Nummer	P r o v i n z	K l a s s e								Pensionsfähiger Durchschnittssatz	Der 1909 festgesetzte Durchschnittssatz	Mithin Steigerung	Die Provinz rangierte in der Zusammenstellung von 1909 unter Nummer
		A	B	C	D	E1	E2	E3	E4				
1	Ostpreußen	850	750	600	500	400	330	250	—	605	580	25	1
2	Rheinprov.	800	650	580	500	450	350	—	—	586	580	6	2
3	Hessen-N.	810	680	600	500	450	375	300	220	585 $\frac{1}{2}$	559 $\frac{1}{2}$	25 $\frac{3}{4}$	4
4	Westfalen.	800	650	580	500	450	350	250	—	576	570	6	3
5	Posen	800	700	570	460	380	300	—	—	574	496 $\frac{3}{4}$	77 $\frac{1}{2}$	10
6	Schlesien.	800	720	550	450	420	350	260	200	565 $\frac{1}{2}$	491	74 $\frac{1}{2}$	12
7	Sachsen	800	650	580	460	380	340	260	200	557	512	45	9
8	Schleswig-Holstein	800	630	530	450	400	320	—	—	554	516	38	7
9	Pommern	800	650	520	450	370	330	230	—	546	496	50	11
10	Westpreuß.	800	630	520	450	360	320	250	—	542	514	28	8
11	Hannover	800	630	520	450	400	300	220	—	541 $\frac{1}{3}$	521 $\frac{1}{3}$	20	6
12	Brandenbg.	800	650	520	450	350	280	200	—	539 $\frac{1}{3}$	521 $\frac{1}{3}$	18	5
Die Differenz zwischen dem höchsten und niedrig. Satze d. Klasse bzw. Stufe beträgt		50	120	80	50	100	95	100	20	65 $\frac{3}{4}$	—	—	—
1909 betrug die Differenz		130	170	70	100	160	95	75	40	—	89	—	—

Die Differenzen innerhalb der einzelnen Klassen sind bis auf 120 *M* (in B) zurückgegangen. Ostpreußen und Rheinprovinz haben ihre führende Stelle behauptet, Rheinland freilich gegenüber Hessen-Nassau nur dadurch, daß es für E nur zwei Stufen vorsieht. Die höchste Steigerung des Durchschnittssatzes weist Posen auf, die aber teilweise auf die vorgenommene Streichung von Stufe E3 zu rechnen ist. Es ist dadurch von der 10. auf die 5. Stelle gerückt. Schlesien ist um 6 Stufen gestiegen, von der 12. auf die 6. Einen gewaltigen Rückschritt zeigen Hannover, das von der 6. auf die 11. Stelle gesunken ist, und Brandenburg, das gar um 7 Plätze — an den Schluß! — gedrückt ist. Es erscheint wie eine Ironie des Schicksals, daß mit dieser Placierung der Berliner Vororte der Absicht des Gesetzgebers Rechnung getragen werden soll: Durch die Festsetzung nach Provinzen möge man den örtlichen Mietpreisen gerecht werden! Wenn wir von Klasse E absehen, die durch die Stufeneinteilung eine Sonderstellung einnimmt, so ist zu konstatieren, daß über die Mindestsätze hinausgegangen wurde:

- in allen 4 obersten Klassen in 2 Provinzen (Ostpreußen, Hessen-Nassau),
- in nur 3 Klassen in 4 Provinzen (Rheinprovinz, Westfalen, Posen, Sachsen),
- in nur 2 Klassen in 1 Provinz (Schlesien),
- in nur 1 Klasse in 3 Provinzen (Schleswig - Holstein, Pommern, Brandenburg),
- in keiner Klasse in 2 Provinzen (Westpreußen, Hannover).

Die höchste Steigerung über den gesetzlichen Mindestsatz weist Klasse B auf, nämlich 120 *M* in Ostpreußen; ebensoviel beträgt sie in Stufe E1 in Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Westfalen. Es ist aber diese Stufe gegenüber dem vorjährigen Tarife in Hessen-Nassau um 50 *M*, in Sachsen um 20 *M* erniedrigt worden, erhöht hat man sie gegen 1909 in Schlesien und Posen um 40 *M*, in Pommern um 20 *M*, sonst ist sie unverändert geblieben. Den geringsten Satz in E1 zahlt Brandenburg mit 350 *M*, also bloß 20 *M* über den Mindestsatz. In drei Provinzen (Westpreußen, Hannover, Brandenburg) bleibt der pensionsfähige Durch-

schnittssatz hinter dem, der für die mittleren Beamten gilt (546 *M*), zurück.

III. Lehrerinnen.

Nummer	P r o v i n z	K l a s s e								Pensionsfähiger Durchschnittssatz	Der 1909 festgesetzte Durchschnittssatz	Mithin Steigerung	Die Provinz rangierte in der Zusammenstellung von 1909 unter Nummer
		A	B	C	D	E1	E2	E3	E4				
1	Rheinprov.	560	480	400	350	300	250	—	—	413	397	16	1
2	Hessen-N.	560	480	420	360	320	265	210	160	411 $\frac{3}{4}$	391 $\frac{1}{4}$	20 $\frac{3}{4}$	3
3	Ostpreußen	600	500	400	330	250	220	180	—	410	385	25	4
4	Westfalen	560	480	400	350	300	250	200	—	408	392	16	2
5	Schlesien.	560	500	410	330	300	250	190	140	404	355	49	12
6	Posen	560	480	400	330	280	220	—	—	404	358	46	10
7	Pommern.	560	470	390	330	290	250	180	—	398	356	42	11
8	Westpreuß.	560	470	390	330	260	220	180	—	394	360	34	8
9	Hannover	560	470	390	330	270	220	160	—	393 $\frac{3}{4}$	367 $\frac{1}{4}$	26	5
10	Schleswig-Holstein	560	470	390	330	250	180	—	—	393	359	34	9
11	Sachsen	560	470	390	330	270	230	190	150	392	366 $\frac{3}{4}$	25 $\frac{1}{2}$	6
12	Brandenbg.	560	470	390	330	250	200	150	—	390	366	24	7
Die Differenz zwischen dem höchsten und niedrig. Satze d. Klasse bzw. Stufe beträgt		40	30	30	30	70	85	60	20	23	—	—	—
1909 betrug die Differenz		100	20	20	70	100	85	50	40	—	42	—	—

Mit der Steigerung des Durchschnittssatzes steht Schlesien wieder an erster Stelle, an zweiter Posen. Einen merklichen Rückschritt haben Hannover, Sachsen und Brandenburg zu verzeichnen; letzteres erscheint wie bei den Lehrern an 12. Stelle. 6 Provinzen sind in keiner der Klassen A—D über die Mindestsätze hinausgegangen, Posen und Schlesien in 2, die übrigen in 3. —

Auffallend ist es, wie verschieden man die Kategorien der Lehrpersonen in manchen Provinzen behandelt hat. So steht Sachsen bei den Leitern schon an 2., bei den Lehrern erst an 7., bei den Lehrerinnen gar an 11. Stelle. Bei Pommern ist es ähnlich; wir finden es bei den Leitern an 3., bei den Lehrern an 9., bei den Lehrerinnen an 7. Stelle. Brandenburg, das hinsichtlich der Lehrer und Lehrerinnen an letzter Stelle rangiert, kommt bei den Leitern noch an den 4. Platz. Diese erhalten hier in den Ortsklassen B, C, D eine um $\frac{1}{3}$ höhere Entschädigung als die Lehrer, woraus hervorgeht, daß man den Lehrern nur drei Zimmer vergütet; ähnlich ist das Verhältnis in Sachsen und Pommern. Dagegen bezieht ein Rektor in Altona oder Hannover nur den 9. Teil, nämlich 70 *M*, mehr als ein Klassenlehrer; überhaupt stehen sich im allgemeinen die Leiter im Westen schlechter als im Osten.

—b—

Wochenschau.

In der letzten Jahresnummer möchten wir immer am liebsten ein kleines Kapitel über uns selbst und unsere Schulzeitung niederschreiben. Manches haben wir uns bereits zurechtgelegt, was vielleicht gar nicht so unwichtig wäre. Plötzlich kommen mit Krachen und Poltern noch kurz vor Toreszuschluß sehr kriegerische Sachen in den Weg, die wir nicht eine ganze Woche lang zurückstellen dürfen, wenn uns nicht der Stoff über den Kopf wachsen soll. Vor acht Tagen haben wir das Vorgehen der bayrischen Bischöfe signalisiert, heut haben wir über einen scharfen Kampf gegen unsere Kollegen im Königreich

Sachsen zu berichten. Es will uns scheinen, als hätte an beiden Stellen erst die Eröffnung eines regulären, wohlgeplanten Feldzugs stattgefunden. Zu welchen weiteren Folgen die Sache führen dürfte, ist vorläufig kaum zu ersehen. Soviel steht aber jetzt schon fest, daß sich niemand in seinem Gewissen binden noch vorschreiben lassen wird, was er lesen soll, um vor modernistischem Greuel bewahrt zu bleiben. Den Freunden wird es eine Lust sein, die Fehde aufzunehmen. Herausgestellt hat sich, daß der in voriger No. mitgeteilte Erlaß nicht nur vom bischöflichen Ordinariat Würzburg, sondern im Auftrage der Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns von sämtlichen Ordinariaten durch die Ortspfarrer an sämtliche katholische Lehrer-Mitglieder des Bayerischen Lehrervereins in Stadt und Land gesendet worden ist. Der Hauptausschuß des Bayer. L.-V. tritt schon am 27. Dezember in Augsburg zusammen, um das „kulturgeschichtlich merkwürdige Vorgehen des bayerischen Exiskopats zum Gegenstand einer Beratung zu machen“. Alle Bezirkslehrervereine sind beauftragt, mit der Stellungnahme ihrerseits bis nach der Tagung des Hauptausschusses zu warten. Dann werden wohl hauptsächlich die bezichtigten Stellen aus der „Bayer. Lztg.“ rekapituliert und auf ihre Anstößigkeit hin notpeinlich untersucht werden. Der Redakteur selbst teilt schon jetzt mit, daß er die beanstandeten Stellen genau bringen wird. Was ultramontane Blätter veröffentlicht haben, sei noch kein „Aktenmaterial“. „Ein Vergleich mit dem Originaltext in der Bayer. Lztg. ergibt die überraschende Tatsache, daß durch wesentliche Auslassungen, Verschiebungen, Unterstellungen und willkürliche Auslegungen vielfach ein gänzlich veränderter Sinn konstruiert worden ist. Die Zusammenstellung des Materials sei aber ein sehr zeitraubendes Geschäft. Das Material soll aber voraussichtlich in der übernächsten Nummer kommen.“

Wir kommen zu Sachsen, das ohnehin seiner Zwickauer Thesen wegen in hartem Kampfe steht. Kurz berichten wir über die Vorgänge, die den Anlaß neuerdings boten. Am 5. Dezember hielt der Konserv. Landesverein in Dresden seine diesjährige Generalversammlung ab. Dabei kam eine Resolution über die Stellungnahme der Lehrer zur Sozialdemokratie zum Ausdruck. Darin war gesagt:

„1. Einzelne Lehrer haben sozialdemokratische Versammlungen besucht und sich mehr oder minder zustimmend zu den Äußerungen sozialdemokratischer Redner verhalten.“

2. Andere Lehrer und die „Sächs. Schulztg.“ haben die Hoffnung auf Unterstützung der Forderungen des Sächsischen Lehrervereins durch die Sozialdemokratie ausgesprochen, und die Lehrerpresse „liebäugelt“ mit der Sozialdemokratie.“

3. Der Deutsche Lehrerverein hat einen Antrag auf Ausschluß sozialdemokratischer Mitglieder nicht zum Beschluß gebracht, während die Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins über den Ausschluß derjenigen Lehrer diskutiert hat, die dem Ev.-luth. Schulverein oder konservativen Vereinen angehören.“

Zum Schlusse heißt es: „Der Konserv. Landesverein kann in Übereinstimmung mit Tausenden königstreuer Lehrer derartige Vorgänge nur mit der größten Sorge um die Zukunft unsers Volkes erkennen und erwartet, daß den geschilderten Vorgängen mit den wider die Autorität des Schulregiments gerichteten Bestrebungen gegenüber die maßgebenden Instanzen ungesäumt diejenigen Vorkehrungen treffen, die zur Aufrechterhaltung der Disziplin in einem monarchischen Staate unbedingt notwendig sind.“

Gegen diese Anklagen und die Aufforderung zum staatlichen Eingreifen veröffentlicht der Vorstand des Sächs. Lehrervereins am 11. Dezember folgende Erklärung:

„Der Konservative Landesverein hat bereits wiederholt versucht, die Bestrebungen der Lehrerschaft vor der Öffentlichkeit in Mißkredit zu bringen. Neuerdings bemüht er sich in einer Resolution den Anschein zu erwecken, als seien in der sächsischen Lehrerschaft sozialdemokratische Tendenzen hervorgetreten. Hierzu erklärt der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins folgendes:

1. In der Tatsache, daß einzelne Lehrer sozialdemokratische Versammlungen besucht haben, kann nur der einen bedenklichen Vorgang erblicken, der die Lehrer als Staatsbürger zweiter Klasse ansieht. Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins weist den Versuch, dem Lehrer das jedem Staatsbürger gesetzlich gewährleistete Recht der Versammlungsfreiheit zu beschränken, mit Entschiedenheit zurück.“

2. Der Sächsische Lehrerverein hat seine Grundforderungen unabhängig vom Programm politischer Parteien, rein nach pädagogischen Erwägungen aufgestellt. Wenn nun Lehrer in sozialdemokratischen Versammlungen konstatieren, daß das Schulprogramm der Sozialdemokratie in einigen Punkten mit dem der Lehrerschaft übereinstimmt, so ist das eine Feststellung, die ganz entsprechend auch andern Parteien gegenüber jederzeit vorgenommen werden wird, ohne daß daraus eine politische Stellungnahme oder ein „Liebäugeln“ mit einer dieser Parteien abgeleitet werden könnte.“

3. Die Darstellung der von der Deutschen Lehrerversammlung in Straßburg mitgeteilten Vorgänge entspricht den Tatsachen in keiner Weise. Weder auf der Vertreter- noch auf der Hauptversammlung ist ein Antrag auf Ausschluß sozialdemokratischer Mitglieder gestellt worden. Wer trotz dieser aktenkundigen Tatsache an der gegenteiligen Behauptung festhält, beweist damit nur, daß er selbst vor der Verbreitung offener Unwahrheiten nicht zurückschreckt, wenn es gilt, die Lehrerschaft und ihre auf Förderung der Volksbildung gerichteten Bestrebungen zu verdächtigen.“

4. Die Behauptung, in der Lehrerschaft seien „wider die Autorität des Schulregiments“ gerichtete Bestrebungen hervorgetreten, ist ebenfalls eine völlig haltlose Verdächtigung, für die auch nicht die Spur eines Beweises beigebracht wird.“

Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins ist der Überzeugung, daß dieser durchsichtige Versuch, Mißtrauen gegen die Lehrerschaft zu erwecken und in den weitesten Volkskreisen eine sachliche Würdigung ihrer Reformbestrebungen zu hintertreiben, erfolglos sein wird.“

Dresden, den 11. Dezember 1910.

Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins.

Paul Sättler, Vorsitzender.

Einige Einzelheiten hätten wir noch zur Beleuchtung der ganzen Sachlage zu erwähnen. Beinahe klingt es so, als wären die Lehrer ständige Besucher sozialdemokratischer Versammlungen. Es handelt sich aber nur um wenige Versammlungen, in denen die Frage der Schulreform von dem ehemaligen Lehrer Holzmeier aus Bremen erörtert wurde. Die Lehrer waren besonders dazu eingeladen worden. „Es war zu erwarten“, schreibt die „Leipz. Lehrerztg.“, „daß die Reformvorschläge der Lehrerschaft als ungenügend kritisiert und als inkonsequent dargestellt würden. Diese Erwartung ist auch tatsächlich eingetroffen. Es war nur natürlich, wenn die Lehrer ihre Vorschläge auch gegenüber der Sozialdemokratie verteidigten.“ Auch andere Zeitungsberichte heben sämtlich die Differenzen zwischen den in den Versammlungen anwesenden Lehrern und der Sozialdemokratie in sehr scharfer Weise hervor. Weiter heißt es in der „Leipz. Lehrerztg.“: „Wenn die Sozialdemokratie trotzdem die Vorschläge der Lehrerschaft als einen Fortschritt begrüßt, so kann das für vernünftige Menschen nicht die Ablehnung ihrer Unterstützung zur Folge haben.“ Der konservative Stilkünstler aber sagt im „Vaterlande“: „Die Lehrer haben mehr oder minder der Sozialdemokratie zugestimmt. So wird die öffentliche Meinung irreführt.“ — Sehr energisch klingt der Schluß des Artikels in der „Lpz. Lztg.“:

„Das Ansinnen der Resolution ist ein Beweis, daß dem Konservativen Landesverein keine anderen Mittel im Kampfe gegen die moderne Weltanschauung mehr zu Gebote stehen, als die brutale Gewalt. Es muß weit gekommen sein mit einer Partei, die zu solchen Mitteln greifen muß. Sie kann den Kampf mit inneren Gründen nicht mehr weiter führen und nimmt die Gewalt zur Hilfe gegen Ideen, die in Tausenden von Menschen leben und durch eine lange Schule der Erfahrung wirksam geworden sind. Es ist ein schlimmes Zeichen für eine Partei, die nach der Gewalt ruft, wo kein Vergehen

vorliegt, und ein schlimmeres Zeichen für die moralischen Kräfte, die in einer solchen Partei wirksam sind.“

Eine Stelle aus der „Sächs. Schlztg.“ lautet: „Der Grundirrtum, in dem sich die Herren befinden, ist der, daß sie nicht einzusehen vermögen, daß die Lehrerforderungen schon Lehrerforderungen waren, ehe es überhaupt einen deutschen Sozialdemokraten gab.“ In einer großen Versammlung des „Lpz. L.-V.“ am 15. Dezember, an welcher auch Abgeordnete teilnahmen, sprach Herr Dr. Schubert, ein Kollege, über das obengenannte Kampfbema. Einige Sätze seiner mit rauschendem Beifall aufgenommenen Rede, die dem Ausdruck verliehen, was aller Herzen in diesen Tagen bewegte, seien uns gestattet, hier anzuführen:

„Man hat den einzelnen Lehrern einen Vorwurf daraus gemacht, daß sie in sozialdemokratischen Versammlungen ihre Ansichten über die Reform der Schule vertreten haben. Es ist aber geradezu ein Verdienst, dahin zu gehen. Selten kümmert sich jemand um die Arbeiter, nachdem sie mit dem 17. Jahr die Fortbildungsschule verlassen haben. Die ganze innere Ausreifung dieser jungen Volksgenossen überläßt man der Sozialdemokratie. Jeder Versuch, auch andere Gedankengänge an sie heranzubringen, muß als ein Schritt zur sozialen Verständigung begrüßt werden.“

Die Unterstützung unserer Forderungen durch die Sozialdemokratie werden wir jederzeit annehmen, genau so, wie die Kgl. Sächs. Staatsregierung prinzipiell bereit ist, mit ihr zusammen zu arbeiten. Wir werden das tun, auch wenn dadurch das Schema der konservativen Politik gestört wird. Wo den konservativen Herren die Gründe ausgehen, da ziehen sie die vaterländische Standarte hoch. Denen aber, die aus Gesinnung und Überzeugung heraus royalistisch sind, die darin etwas für sie Selbstverständliches erblicken und es daher nicht immerfort betonen, sprechen sie Königstreue und Vaterlandsliebe ab; das ist eine Unverfrorenheit. Konservative Starrheit hat schon oft die ausgeschlossene Bevölkerung zum Widerstand und zur Verbitterung geführt. —

In dem letzten Satze ihrer Resolution richten die Konservativen den schweren Vorwurf gegen die Regierung, sie habe Bestrebungen geduldet, die sich wider die Autorität des Schulregiments wenden. Sie sagen das, ohne einen Funken von neuem Material beizubringen. Heißt eine derartige Diskreditierung der Staatsbehörden nicht die Massen aufhetzen, wird nicht so die Autorität untergraben! Es ist geradezu demagogisch, von der obersten Schulbehörde zu behaupten, sie sei pflichtvergessen, solange nicht der Konservative Landesverein ihr das Gewissen schärft.“

Die Versammlung stellte sich einmütig auf den Boden der Erklärung des Vorstandes ihres Landesvereins und betonte in einer besonderen Resolution:

„Es ist nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht der Lehrer, in die öffentlichen Versammlungen aller Parteien zu gehen, auf deren Tagesordnung die Reform der Volksschule steht. Die Versammlungen der sozialdemokratischen Partei sind schon aus dem Grunde nicht auszuschließen, weil sie namentlich von den Schichten des Volkes besucht werden, denen die Kinder unserer Volksschulen größtenteils entstammen.“

Lehrern, die im Kampfe um die Volksschulreform hervorgetreten sind, ohne weiteres die Königs- und Vaterlandstreue abzusprechen, ist eine unerhörte Anmaßung.“

Das eine wissen wir, staatsstreuere Leute, größere Vaterlandsfreunde als diese unsere Kollegen kann es kaum geben, und mutig dazu. Wer wird gern eine solche Mission unternehmen mitten unter den sozialdemokratischen Heereshaufen! Wir erinnern uns, wie einst der verstorbene Schäcker in eine sozialdemokratische Versammlung ging, wo gegen die körperliche Züchtigung in der Volksschule energisch Stellung genommen werden sollte. Den durchschlagenden Beispielen und der glänzenden Rednergabe unseres Freundes gelang es, die Leute zu anderer Ansicht zu bringen. — In einer andern Versammlung ereiferte sich ein Sozialdemokrat gegen unsere Kolonien. Sehr überzeugend und volkstümlich belehrte ihn einer unserer Kollegen vom Gegenteil, so daß keine Stimme mehr für den ersten Redner laut wurde. Aber, wie gesagt, eine gefährliche Feuerprobe.

Was Sachsen anbetrifft, so wird der Kultusminister Dr. Beck gewiß der eindrucksvollen Stimme unserer Kollegen sich nicht verschließen. — Viel mächtiger und gefährlicher freilich ist der Ansturm in Bayern.

Mitteilungen.

Breslau. [11. Hauptversammlung.] Freitag, den 16. Dezember, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Kaufmannshaus. Zu Beginn der Sitzung wurde Kollege Fritz Enderwitz in den Verein aufgenommen. Kollege Ernst Woidschnitzke, der in Neumarkt als Rektor gewählt ist, erklärte seinen Austritt aus dem Verein. Zu Mitgliedern des Vorstandes für das neue Jahr wurden hierauf folgende Herren gewählt: Mittelschullehrer Kosog (1. Vorsitzender), Rektor Jerke (2. Vorsitzender), Pusch, Mittelschullehrer Hiersemenzel und Haase (Schriftführer), Rüprrich und Th. Scholz (Kassierer), Rektor Kapuste und Panitz (Beisitzer). Den aus dem Vorstände ausscheidenden Mitgliedern L. Krause, Schiemann und Fülle widmete der Vorsitzende Worte der Anerkennung und des Dankes für die dem Verein geleistete Arbeit. Hierauf richtete der Vorsitzende die Bitte an alle Anwesenden, sich zu den Vorbereitungsarbeiten für die nächstjährige Provinzialversammlung recht zahlreich zur Verfügung zu stellen. Die Versammlung hörte alsdann die Jahresberichte der „Schulpolitischen Abteilung“, der „Literarischen Kommission“ und der „Kommission für Jugendfürsorge“, welche von den Herren F. Blech, Otto Jülke und K. Fischer gegeben wurden. Hierauf nahm Herr Rektor Plevschinski das Wort zu seinem Vortrage: „Zum Gedächtnis Wilhelm Raabes.“ Der stimmungsvolle und gehaltvolle Vortrag, der in einer der nächsten Nummern der „Schles. Schlztg.“ erscheinen soll, war in bester Weise geeignet, die nachfolgende Feier zum Gedächtnis der im Laufe des verfloffenen Vereinsjahres verstorbenen Mitglieder (Karl Neugebauer, Erich Kindler, Robert Platzek, Mittelschulrektor Grosser, Rektor Nikolai, Rektor Kräge) vorzubereiten. Eingeleitet wurde diese erste Feier durch einen vom „Gesangverein Breslauer Lehrer“ vorgetragenen Chor. Nach Verlesung eines Prologs durch Kollegen Fülle feierte der Vorsitzende, Mittelschullehrer Kosog, in zu Herzen gehenden Worten das Gedächtnis der Dahingegangenen. Ein zweiter Chor des „G. Br. L.“ schloß die stimmungsvolle Feier.

— [Kreisverband.] Am 14. Dezember, nachmittags 4 Uhr, hielt der Kreisverband Breslau seine diesjährige Kreisversammlung ab. Zu ihrem Tagesvorsitzenden wählte die Versammlung Herrn Mittelschullehrer Kosog, den Vorsitzenden des Breslauer Lehrervereins. Auch die diesjährige Versammlung war trotz des aktuellen Themas, das zur Verhandlung stand, nur schwach besucht. Kollege Maiwald gab zuerst einen kurzen Tätigkeitsbericht des Kreisbureaus, aus welchem hervorging, daß die Tätigkeit des Bureaus im Laufe des verfloffenen Jahres vornehmlich statistischer Art war. Unter diesen Arbeiten hob der Referent besonders die Mietstatistik und die Statistiken über das Einkommen der hauptamtlichen Fortbildungsschullehrer und über die Ortszulagen hervor und wies im Anschluß daran auf den Wert der Statistiken überhaupt hin. Unter den ideellen Fragen, welche im Laufe des Jahres bearbeitet worden sind, nannte der Referent besonders die Schöffenfrage und die Frage der Dezentralisation der Schulverwaltung. In bezug auf letztere gab Kollege Maiwald einen kurzen Überblick über die bereits geleisteten Vorarbeiten und empfahl der Versammlung die vom Kollegen Rüprrich und ihm im Namen des Geschäftsführenden Ausschusses des „Schlesischen Lehrervereins“ in Form einer Broschüre herausgegebene Materialsammlung. (Expl. 40 \mathcal{R} ; bei Bezug von mindestens 5 Expl. 30 \mathcal{R} .) Von dem Vorsitzenden der Versammlung und dem Vorsitzenden des „Schlesischen Lehrervereins“ wurde hierauf den beiden Herren der Dank der Versammlung ausgesprochen. Nach Erstattung des Kassenberichts durch Kollegen Schmidt-Wangern erfolgten die Neuwahlen zum Kreisbureau. Hierauf gab Kollege Kabiersch-Saarau einen kurzen Bericht über die Vertreterversammlung der statistischen Kommissionen in Straßburg. Seine interessanten Ausführungen bezweckten, den Anwesenden die statistische Arbeit etwas schmackhaft zu machen. Nachdem er den vom Kollegen Pautsch gehaltenen Vortrag über die Notwendigkeit einer Reichsstatistik über das gesamte deutsche Volksschulwesen kurz skizziert hatte, kennzeichnete er in knappen Umrissen die bisherige Tätigkeit der vor 10 Jahren vom Deutschen Lehrerverein ins Leben gerufenen statistischen Zentralstelle. Als wichtigste Arbeitspunkte nannte er die Nachweisungen über die hauptamtlichen Kreisschulinspektionen, über die Pflichtstunden der Lehrer und über die Jugendfürsorge, die Statistiken über die Lehrersterblichkeit, über den gegenwärtigen Stand des Fortbildungsschulwesens und über die Verhältnisse der Schulleitung. Endlich wies er hin auf die von der Zentralstelle herausgegebenen Broschüren über Lehrerbildung und Schulgesetzgebung in den verschiedenen deutschen Staaten. Nachdem der Referent wiederholt auf den Wert solcher Statistiken nachdrücklich hingewiesen hatte, richtete er an alle Anwesenden die dringende Bitte, schon aus Solidaritätsgefühl die aufgemachten Statistiken kräftig zu unterstützen und auch in ihren Vereinen auf die Wichtigkeit der Statistik von Zeit zu Zeit hinzuweisen, denn unwiderlegliche Zahlen seien das beste Beweismaterial. Die Statistiken seien deshalb ein gewaltiges Mittel, uns weiter zu bringen, und es sei nur zu wünschen, daß sie in Zukunft wieder ein Hauptarbeitspunkt unserer Organisation (Kreisbureau und Bezirksbureau) werden möchte. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Kollegen Arlt-Maria-Höfchen über „Die Re-

form der preußischen Schulverwaltung". Der Vortragende gab zunächst ein knappes Bild von dem gegenwärtigen Rechtszustande auf dem Gebiete der Schulverwaltung. Er skizzierte alsdann den Reformplan, dessen Kern in der Beseitigung des gegenwärtigen Kollegialsystems in den Schulabteilungen der Regierung und in der Übertragung gewisser Rechte dieser Schulabteilung auf den Landrat besteht, und unterzog denselben einer eingehenden Kritik. An den Vortrag schloß sich eine längere Debatte, deren Ergebnis folgende von der Versammlung einstimmig angenommenen Sätze waren: „Die Kreisversammlung der Lehrer des Landkreises und der Stadt Breslau erwartet von der geplanten Reform der Schulverwaltung, daß 1. ein besonderes Unterrichtsministerium für das gesamte Schulwesen gebildet werde, 2. die Schulabteilungen der Königlichen Regierungen in ihrer Kollegialverfassung bestehen bleiben, 3. falls eine Kreisschulbehörde gebildet wird, der Kreisschulinspektor dem Landrat nebengeordnet sei, 4. die hauptamtliche Kreisschulinspektion durch Fachleute, die sich im Dienst der Volksschule bewährt haben, zur allgemeinen Durchführung gelange, die disziplinarischen Befugnisse dieser Instanz eine Erweiterung aber nicht erfahren, 5. die Ortsschulinspektion wegfallen, 6. in allen Instanzen der staatlichen Schulverwaltung Lehrer und andre des Erziehungswesens kundige Personen zur ehrenamtlichen Mitwirkung herangezogen werden, 7. zu den Beratungen für die Reform auch Vertreter der Lehrerschaft zugezogen werden.

-- In der letzten Sitzung des Vereins der Lehrer an Breslauer öffentlichen kaufmännischen Schulen erstattete Herr Direktor Stecher „Bericht über den 9. internationalen Kongreß für kaufmännisches Bildungswesen in Wien“. Die ganze Aufmachung zeigte, welches Interesse man in Österreich den kaufmännischen Schulen entgegenbringt. Von den 12 Vorträgen, die während des Kongresses gehalten wurden, beleuchtete Direktor Stecher folgende: „Durch welche Mittel kann das Verständnis für fremde Länder geweckt und gekräftigt werden?“ (Ref. Stegmann-Leipzig.) — „Über Auslandsreisen“. (Ref. Prof. Stern-Leipzig.) — „Wie soll die Lehre des jungen Kaufmanns beschaffen sein?“ (Ref. Dr. Knörch-Berlin.) — „Die Frau im kaufmännischen Berufe“. (Ref. Dr. Cornat Spitzer-Wien). An den Bericht schlossen sich Besprechungen über die Hauptversammlung des „Zweigvereins Deutscher Handelsschulmänner“, welche am 28. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr in Breslau, Restaurant Schultheiß, Neue Gasse 23, stattfand.

— [Zweiter Hilfsschulkursus in Breslau.] Nach einem Beschlusse der Stadtschuldeputation findet der II. Breslauer Hilfsschulkursus im Herbst 1911 statt.

Königshütte O/S. [Lehrerverein Königshütte O/S.] Unser Verein hielt heute im Vereinslokale, Parkhotel, seine Dezember-sitzung ab und hatte die Freude, fünf neue Mitglieder aufzunehmen. Die Tagesordnung war wieder für das große Gebiet erster Vereinsarbeit charakteristisch. Zunächst kam ein Dringlichkeitsantrag, betreffend das kommunale Steuerprivileg der Lehrer, die zugleich Hausbesitzer sind, zur Abstimmung. Sodann folgte der interessante und lebhaft gehaltene Vortrag des Kollegen Grünwald, Kgsh., der uns ein Lebensbild Fritz Reuters gab. Die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörer war dem jüngst erstandenen Herrn Rektor, der uns als geborener Westfale auch Proben des Dichters vortragen konnte, gewiß der schönste Lohn, „denn die Freude die

wir geben, kehrt ins eigne Herz zurück“. Trotz der vorgeschrittenen Zeit wußte uns darauf Kollege E. Krause als ständiger Referent aus der Fachpresse noch einige Zeit im Interesse zu erhalten. Zum Schlusse teilte der Herr Vorsitzende mit, daß die Petition wegen Zulassung der Lehrer als Schöffen und Geschworene noch rechtzeitig an das Ministerium abgesandt wurde.

Neustädte!, Bez. Liegnitz. Der hiesige Lehrerverein beging am 10. Dezember im Ratskellersaal die Feier seines 25jährigen Bestehens. Mit Rücksicht auf die schweren Trauerfälle, die ihn und seine Mitglieder in der letzten Zeit betroffen, fand die seit Mai verschobene Feier in engster Kreise als „Festsitzung mit Damen“ statt. Zu derselben waren sämtliche Mitglieder und werthe Gäste erschienen. Aus dem vom Mitbegründer und derzeitigen Vorsitzenden, Lehrer Morgenstern, gegebenen umfangreichen „Rückblick auf die verflossenen 25 Jahre“ ging hervor, daß allezeit fleißig und treu gearbeitet worden ist und der Verein stets eine Pflegestätte echter kollegialer Geselligkeit und Gemütlichkeit war. Nicht weniger als 305 Vereinssitzungen waren abgehalten worden, in denen weit über 300 größere Vorträge teils pädagogischen, teils wissenschaftlichen Inhalts geboten wurden, daneben noch zahllose interessante Referate aus pädagogischen Zeitschriften. Die Vereinsbibliothek, die ebenfalls der Fortbildung dient, umfaßt 326 Nummern. Den Vorsitz führten in dieser langen Zeit nur zwei Männer, Kantor Stanner - Milkau und Kantor Stahr - Neustädte!; letzterer allein 20 Jahre hindurch bis zu seinem Tode! Die Verdienste dieser beiden Männer um den Verein wurden ganz besonders hervorgehoben, und das Gedächtnis der teuren Verblichenen ward in gebührender Weise geehrt! Während der Festtafel würzten treffliche Reden und Toaste sowie die von einem Ehrenmitgliede (Mittelschullehrer Anders-Charlottenburg) und dem Vorsitzenden gestifteten heitern Festlieder das schmackhafte Mahl. In der bekannten kollegialischen Geselligkeit schwanden die folgenden Stunden schnell dahin, so daß diese kleine Feier einen recht würdigen und über Erwarten schönen Verlauf nahm. Von vielen früheren Mitgliedern waren zahlreiche Telegramme und schriftliche Glückwünsche zu dieser Jubelfeier eingegangen. Möge der kleine aber rege Verein allezeit als treues Glied des „Ganzen“ sowie bisher weiter wachsen, blühen und gedeihen bis zum goldenen Jubelfeste!

Steinau. Im hiesigen Lehrerseminar waren gegen 50 Zöglinge an Influenza erkrankt. Seminar und Übungsschule wurden geschlossen.

Leipzig. [Professor Dr. Gustav Wustmann], der Direktor des Staatsarchivs und Oberbibliothekar in Leipzig, ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Wustmann, der durch sein Buch „Allerlei Sprachdummheiten“ berühmt geworden ist, war in Dresden geboren, studierte in Leipzig Philologie, wurde dann Lehrer am Nikolai-Gymnasium und 1879 Direktor des Staatsarchivs. Sein Hauptbestreben ging auf Sprachschönheit und Sprachreinheit. Ohne Zweifel hat er sich große Verdienste um die deutsche Grammatik und den deutschen Stil erworben.

Hamburg. [Von der Fachpresse.] Zum Redakteur der Pädagogischen Reform (Hamburg) wurde für den zurückgetretenen R. Roß der bekannte Kollege Wilhelm Paulsen gewählt. — Die Redaktion der Westpreußischen Schulzeitung übernimmt zum 1. Januar an Stelle von Ad. Paetsch Gewerbeschuldirektor Jasse in Danzig.

[Fortsetzung in der ersten Beilage.]

Bilder

— für Hochzeiten und Jubiläen —

Aquarelle

Kupferstiche

Steinzeichnungen

Stilgerechte Einrahmungen

Bruno Wenzel

Breslau, Albrechtstraße 11.

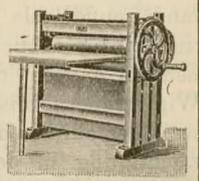
Reich illustrierter Katalog. [6214-10

Bezugsquelle für Beamten- und Lehrer-Vereine.

Fordern Sie
Preise!



Fordern Sie
Preise!



Königliche ev. Präparandenanstalt Schweidnitz.

Nächste Aufnahmeprüfung am 16. und 17. März; Eintritt nach Ostern. Meldungen sofort an

646a/b]

Vorsteher Fehulger.

In den nächsten Tagen erscheint:

A. Friedrich, Dispositionen und Materialien zum Behandlung sämtlicher Lesestücke in F. Hirt's Deutschem Lesebuch
Ausg. A (für Schlesien) I. Teil. Mittelstufe.
Preis 1,80 M.

Dem Minist.-Erlaß v. 31. I. 08 entsprechend gibt das Buch Hauptgesichtspunkte, Denkfragen, die nötigsten Wort- u. Sacherklärungen, Aufgaben für tägliche Niederschriften. Es ist kurz, übersichtlich, anregend und bei der Behandlung und Wiederholung vorzüglich brauchbar, auch neben den Hirt'schen Neuausgaben B, D, F, G für mehr als 80 Nummern.

G. Kreuschmer's Verlagsbuchhandlung in Bunzlau.

Müller'sche Handelsschule zu Jauer i. Schl. 58.

Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und

1. Vorbereitung für das Einj.-Freiw.-Examen.
2. Fachwissenschaftlicher Kursus für junge Kaufleute (ganz- u. halbjährige Kurse). Man verlange Prospekt 1 oder 2 durch Direktor H. Wörtmann.

Die Verlobung meiner Tochter **Margarete** mit dem Gerichtsaktuar **Herrn Ludwig Pade** beehre ich mich hiermit anzuzeigen
Breslau IX, Weihnachten 1910
 Sternstraße 73 II. [645]
Agnes Seidel geb. Schnalke,
 verw. Hauptlehrer und Kantor.

Edith Hirsch
Franz Richter

Verlobte.
Oppeln, Weihnachten 1910.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Elsbeth** mit dem Kaufmann **Herrn Berthold Andretzke** in **Schweidnitz** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen
Breslau, Weihnachten 1910
 Rektor **B. Gräber** und Frau.

Elsbeth Gräber
Berthold Andretzke
 Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem Lehrer **Herrn Alfred Münich** in **Altenau**, Kreis **Militzsch**, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen
Thiemendorf, Bez. Breslau, den 24. Dezember 1910
 Lehrer und Organist **Paul Klose** und Frau **Berta geb. Schulz**.

Margarete Klose
Alfred Münich
 Verlobte.
 (Steinau a/O. 1901—04.)

Margarete Bruck
Willy Haupt
 Verlobte.
Nochten O/L., Groß-Särchen, Kr. Hoyerswerda, Weihnachten 1910.

Clara Eichelbaum
Gerhard Scholz
 Verlobte.
Bad Bukowine, Weihnachten 1910, Steinau a/O. 1903—06; 1909.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Grete** mit **Herrn Ernst Schneider**, Sergeant und Abtl.-Quartiermeister im 1. Pos. Feldartillerie-Reg. No. 20, erlauben sich bekannt zu geben
Löwen i/Schl., Weihnachten 1910
M. Schiensog,
 Hauptlehrer und Kantor,
 und Frau **Marie geb. Barschewitz**.

Grete Schlenzog
Ernst Schneider
 Verlobte.
Przyborowko Posen.

Verlobt:
Fräulein Wally Feder,
Carolath a/O.
 mit dem Königl. Zollspr.
Herrn Hans Krause,
Breslau.

Zum Geburtstage des Kaisers!

Suhl, Lehrer in **Minben**. **Zehn Festreden zur Geburtsstagsfeier des Kaisers in der Schule. Erste Sammlung.** 5. Auflage mit ausgeführter Feier, Liedern und Deklamationen. Preis 1 M.

Suhl, **Zehn Festreden. Zweite Sammlung.** (Aus dem Inhalte: **Suhl**, Die Fürsorge der Hohenzollern f. d. Vaterland; **Rektor Fischer**, Hohenzollernwahlspünde; **Sem.-L. Kornfeld**, Wilhelm II als ein Beschützer d. Künste; **Rektor Pflor**, Der Wert der Kolonien für das Reich; **Lehrer Reimann**, Fürsorge des Kaisers für die Marine.) Preis 1 M.

Schredt, Lehrer in **Hannover**. **Für Kaiser und Reich!** Eine Sammlung vaterl. Gedichte zum Vortragen an nationalen Gedenktagen. Preis 1,25 M.

Diese ganz vortrefflichen Neben- und Gedichtsammlungen empfehlen wir allgemeiner Beachtung. [640 b-e]
Minben i. P. **Alfred Sufelands Verlag.**

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Magda** mit dem Wirtschaftsprüfer **Herrn Martin Tenchert** in **Pürbischau**, Kr. **Trebnitz**, beehren sich ergebenst anzuzeigen
Mühnitz, Kr. Trebnitz, Weihnachten 1910

Lepach
 und Frau **Paula geb. Böde.**

Helene Bartsch
Joseph Richter
 Verlobte.
 (Proskau 1896—99.)
Schwammeiwitz Gleiwitz.

Emma Scholz
Robert Hantke
 Verlobte.
Rogau, Falkenberg O/S., 24. Dezember 1910.

Gertrud Neumann
Walter Schulz
 Verlobte.
Gr.-Gahle, Weihnachten 1910.

Gertrud Breutmann
Martin Scheuerl
 Verlobte.
Gremsdorf, Weihnachten 1910.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem Lehrer **Herrn Max Staehr** in **Laskowitz**, Kreis **Ohlau**, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen
Triebusch, Weihnachten 1910 bei Bojanowo

Kantor **K. Schreiber**
 und Frau **Luise geb. Pförtner.**

Margarete Schreiber
Max Staehr
 Verlobte.
Triebusch Laskowitz.

Kurt Woicke
Edith Woicke
 geb. **Bergmann**
 Vermählte.
Topper, Malitsch, Kr. Crossen a/Od. Kr. Jauer.

Lehrer

erhalten 6% extra Rabatt bei Bezug von Oberhemden, Kragen, Manschetten usw. in Prima-Qual. von der Wäschefabrik mit elektr. Betrieb

Heinr. Thomas,
Reinickendorf-Berlin, Provinzstr. 57.
 Bitte verlangen Sie Illustr. Katalog gratis.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen erfreut an
Breslau, den 25. Dezember 1910
Joseph Langer
 und Frau **Maria geb. Schierse.**

Am 23. Dezember starb nach schwerem Leiden der Rektor der evangelischen Volksschule No. 69,

Herr Wilhelm Sannig,
 im Alter von 57 Jahren.
 Die Schule ist ihm bis zu seiner Todesstunde der liebste Freund gewesen.

Sein Andenken werden stets in Ehren halten

Die Lehrer und Schüler der evang. Volksschule No. 69.

Nachruf.

Am 23. d. Mts. entschlief nach langem schwerem Leiden der Rektor der ev. Volksschule No. 69

Herr Wilhelm Sannig.
 Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen ein arbeitsfreudiges Mitglied, das besonders durch seine umfassende Kenntnis der Volksschulliteratur unserm Vereine wesentliche Dienste geleistet hat. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Breslau, den 26. Dezember 1910.
Der Breslauer Rektorenverein.
C. Heinrich.

Am 23. d. M. entschlief unser Kollege

Herr Rektor
Wilhelm Sannig.

Er hat an unserer Anstalt seit ihrer Begründung mit hingebendem Fleiße gearbeitet und hat es verstanden, sich die Achtung und Zuneigung seiner Mitarbeiter und Schüler zu erwerben.

Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Breslau, den 25. Dezember 1910.
Das Kollegium
der städt. kaufm. Schulen.
 Direktor **Stecher.**

Öls 1902—05.
 Am 17. Dezember d. Js. verstarb plötzlich unser Kursusbruder

Rudolf Jakob,
 Lehrer in **Domsel**, Kr. **Groß-Wartenberg.**

Wir bedauern sein herbes Geschick!

Breslau, den 22. Dezember 1910.
 I. A.: **Arndt.**

An den hiesigen evangelischen Gemeindeschulen ist zum 1. April 1911 die Stelle einer

Lehrerin

zu besetzen. Befähigung für Turnen oder Handarbeit erwünscht.

Bewerbungsgesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen bitte ich sofort an mich einzusenden.

Altwasser, 23. Dezember 1910.
 Kreis **Waldenburg i/Schles.**

Der Gemeindevorsteher.
Hörtzsch. [647 a/b]

Bekanntmachung.

An der evangelischen Volksschule der zum hiesigen Stadtbezirk gehörigen Ortschaft **Friedenshlütze** ist die **zweite Lehrerstelle**

zu besetzen. Bewerbungsgesuche nebst Lebenslauf und Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgegeben werden, sind bis zum 15. k. Mts. an uns einzureichen.

Beuthen O/S., d. 19. Dezember 1910.

Der Magistrat. [644]

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist eine **Lehrerstelle** möglichst zum 1. April 1911 zu besetzen.

Bewerbungen sind hierher bis 10. Januar 1911 einzureichen.

Nach der hier gültigen Besoldungsordnung beträgt das Grundgehalt für endgültig angestellte Lehrer 1400 M., die Mietentschädigung für Lehrer mit eigenem Hausstande 450 M.

Für einstweilig angestellte Lehrer beträgt das Grundgehalt 1120 M. und für Lehrer ohne eigenen Hausstand die Mietentschädigung 300 M. Die Alterszulagen betragen 200 bzw. 250 M. [648]

Trebnitz, den 20. Dezember 1910.
Der Verbandsvorsteher.

Lotterieverein

poliz. gemeldet, sucht Mitglieder und Beteilig. an einer größ. Anz. preuß. Lose. Statut durch **H. Grützner**, Vorsitz., **Beuthen O/S. [651]**

Um die Konkurrenz zu übertreffen, will ich einen Teil meiner Waren verschenken.



Gr. 24 = 5 L. 22 = 4 L. 20 = 3 L. 18 = 2 L.

volle Aluminium-Küchenform und einen Patent-Topfreiniger umsonst dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 Monate Credit! Niemand versäume diese Gelegenheit!

Ich liefere diese vier extra starken, echten, hochmodernen, reinen **Aluminium-Kochtöpfe** m. Deckeln für nur M. 18,— und gebe diese wunder-



Paul Alfred Goebel, Düsseldorf.

Hoffmann Pianos

sind nur echt, wenn direkt aus meiner Fabrik bezogen. Alte weltbekannte gesetzlich geschützte Marke.

Berlin SW. 74, Leipziger Strasse 50 neben TIETZ

Fabrik: **Oranienstrasse 6.** 6 mal mit goldenen usw. Medaillen prämiert. — 20jährige Garantie. Den Herren Lehrern gewähre bedeutende Preisermäßigung und Zahlungserleichterung, bei Überweisung von Käufern hohe Provision.

Man beachte die genaue Adresse und Firma: **Hoffmann Pianos, Pianofortefabrik, Georg Hoffmann.**

Möbel.

Grösstes Etablissement für Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.

Streng reell. Enorm billige, streng feste Preise. ——— Besichtigung erbeten. ———

Wir gewähren bei
 — Bareinkäufen —
 den Herren Lehrern
 — 5% Rabatt. —

Krimke & Comp., Breslau,

Neue Graupenstrasse 7, am Sonnenplatz.

————— Ausstellungsräume in sechs Etagen. —————

[520

Das erste

ländliche Fortbildungsschullesebuch,

das auf heimatlicher Grundlage beruht, und auf rein schlesische Verhältnisse Rücksicht nimmt:

Der junge Schlesier

in der Heimat und im Beruf
 als angehender Staatsbürger.

Ein Lese- und Hausbuch

für die schulentlassene männliche Jugend in ländlichen Fortbildungsschulen, Jugendheimen und ähnlichen Anstalten
 herausgegeben von

Kreisschulinspektor **August Klink**
 in Hultschin.

Ca. 450 Seiten stark. Preis ca. 2,50 M gebunden.

Inhaltsverzeichnis: A. Heimatliebe. I. Haus und Familie. II. Dorf und Gemeinde. III. Heimat und Beruf. a) Der Bauer. b) Aus dem gewerblichen Leben. IV. Heimat und Verkehr. V. Bilder und Szenen aus dem Schlesierlande. VI. Heimatgrüße aus der Ferne; Schollentreue. B. Vaterlands- und Fürstenliebe. C. Nächsten- und Selbstliebe. D. Gottesliebe.

Mit diesem Werke, das im Dezember erschien, ist der Verfasser einem lange gehegten Wunsche nachgekommen, wie die zahlreichen Vorbestellungen beweisen.

Zwecks Einführung liefern wir gern ein Exemplar auf 4 Wochen portofrei zur Einsicht.

Verlag von Priebratsch's Buchhandlung, Breslau I

Steinweg Nachf.

Grotrian

Hof-Pianofortefabrik

Berlin — London — Hannover — Braunschweig.

Hoflieferanten:

Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich
 Sr. Majestät des Königs von Bayern
 Sr. Majestät des Königs von Rumänien
 Sr. Majestät des Königs von Schweden
 usw. usw.

Pianos M. 850,— und höher
 Flügel M. 1550,— und höher

Vertreter:

Max Bocksch, Breslau,

Gartenstraße 43, neben Konzerthaus.
 Goldene Medaille 1908.

Fernsprecher
 7147.

Jugendschriften

Von unserer beliebt gewordenen Sammlung:

Aus dem deutschen Osten

erschien soeben Band 7:

Ein treuer Diener seines Herrn

von Rektor **F. Przibilla**, Zabrze
 mit 2 Abbildungen

Preis geb. 75 Pf., Porto 10 Pf.

Eine Erzählung aus der Zeit des Rittertums zur Zeit Barbarossas.

Inhalt: Ein trautes Familienleben. — Der Aufbruch. — Im Lande Italien. — Ein schwarzer Plan. — Die Rettung des Kaisers. — Ein verräterischer Überfall. — Lohn einer Strafe.

Anhang: Vier schlesische Märchen.

Breslau

Verlag von Priebratsch's Buchhandlung

Tausende Rancher empfehlen



meinen garantiert ungeschwefelten deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Packts-Pfeife umsonst zu 9 Pf. meines berühmten Vösterabak f. 4,25 fct. 9 Pf. Pastorenabak u. Pfeife kosten nur 5 M. fct. 9 Pf. Jagd-Canaster m. Pfeife M. 6,50 fct. 9 Pf. holl. Canaster und Pfeife M. 7,50 fct. 9 Pf. Frankfurter Canaster m. Pfeife f. fct. 10 M., gegen Nachnahme bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder 1 reichgefehn. Holzpfeife o. eine lange Pfeife erwünscht.

E. Köller, Bruchsal
 (Baden). Fabrik. Weltruf.

Kulante Zahlungsbedingungen.

Schlesische

Halb- u. Reinleinen
 Dettköper u. Drell
 bunte u. weisse Bettbezugstoffe
 Tischtücher u. Servietten
 Handtücher u. Taschentücher
 Dr. Lahmanns Trikotagen
 Herren-, Damen- u.
 Kinderwäsche.

Muster franko gegen franko Rücksendung.
 Versand von M 20,— an portofrei.

M. Bartsch & Co.
 Goldschmieden, Post: Deutsch-Lissa.

Amtliches.

[Endgültig ernannt] d. 2. ev. L. Otto Rademacher zum L., Org. und Küster in Goy, Kr. Ohlau, d. kath. L. Walter Schroeder zum L. in Wiltsch, Kr. Glatz, d. ev. L. Paul Berndt zum L. in Jacobsdorf, Kr. Neumarkt, d. ev. L. Paul Porrmann zum L. in Ober Salzbrunn-Sandberg, Kr. Waldenburg, d. kath. L. Karl Gomolka zum L. in Neumarkt, d. 2. kath. L. Georg Langer zum 2. L. in Crainsdorf, Kr. Neurode, d. 2. kath. L. Georg Faber zum L. in Baumgarten, Kr. Ohlau, d. kath. L. Alfred Toepler zum 3. L. in Schönwalde, Kr. Frankenstein, d. ev. L. Margarete Wein zur L. in Rosenthal, Kr. Breslau.

Vereins-Nachrichten.**Schlesischer Lehrerverein.****Sitzung des Gesamtvorstandes**

am 17. Dezember 1910 in Breslau.

Nach Begrüßung der Erschienenen, insonderheit der drei Ehrenvorsitzenden, durch den Vorsitzenden Herrn Kapuste beginnt die Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung. Ein Mitglied ist infolge schweren Krankheitsfalles in der Familie am Erscheinen verhindert.

Die Versammlung beschließt zunächst, auf der nächsten Vertreterversammlung den Beitritt des Schles. Lehrervereins zum Verbands für Jugendfürsorge und Zahlung eines laufenden Beitrages zu beantragen. Sie erörtert sodann in breiter Ausführlichkeit die Frage, ob die Besoldungskassenangelegenheit auf der Delegiertenversammlung 1911 behandelt werden soll. Der Referent Herr Kabiersch-Saarau bejaht in längeren Ausführungen die Frage. Die lebhafteste Debatte hatte tagesordnungsmäßig nur die Vorfrage zum Gegenstande. Die auswärtigen Vorstandsmitglieder hatten sich mit der Meinung der Vereine in ihren Bezirken vertraut gemacht. Danach sind die Ansichten in der Provinz über die Notwendigkeit einer Verhandlung geteilt. Nach allseitiger Erwägung des Für und Wider entscheidet sich die Versammlung, ohne sachlich nach irgend einer Seite hin sich festzulegen, lediglich dafür, das Thema der Besoldungskassen auf der Delegiertenversammlung 1911 zu beraten.

Über Einrichtung einer Kirchschullehrer-Sektion im Schles. Lehrerverein referiert Herr Kantor Hübner-Hundsfeld. Unsere Kollegen mit Kirchendienst haben hinsichtlich ihrer materiellen Stellung noch ein reiches Arbeitsfeld vor sich. Auch leiden sie noch unter mancherlei drückenden Bestimmungen. Sie hoffen, energischer für die Erfüllung ihrer Wünsche eintreten zu können, wenn sie sich zu einer Arbeitsgemeinschaft innerhalb des Schles. Lehrervereins zusammenschließen. Ihr Antrag, die Vertreterversammlung möge die Gründung einer Sektion der Kirchschullehrer auf der Grundlage des vom Vorstand des Preussischen Lehrervereins genehmigten Satzungsentwurfes beschließen, wird in die Tagesordnung der Vertreterversammlung eingereiht werden. Im weiteren liegt ein Dringlichkeitsantrag des Lehrervereins Königshütte vor, betreffend das Kommunal-Steuerprivileg der Lehrer und Beamten. Das Obergericht hat entschieden, daß Lehrerhausbesitzer mit ihrem Gesamteinkommen zur Kommunalsteuer herangezogen werden können, nicht nur mit Einkünften aus Haus- und Grundbesitz. Der Preussische Lehrerverein soll ersucht werden, in Verbindung mit den übrigen Beamtenorganisationen beim Königlichem Staatsministerium und dem Landtage um gesetzliche Maßnahmen zu bitten, durch welche die kommunale Steuerfreiheit, soweit sie noch gesetzlich zugesichert ist, nicht geschmälert wird. Der Antrag wird angenommen.

Über die Ernennung von Ehrenmitgliedern des Schlesischen Lehrervereins wird davon abgesehen, feste Normen aufzustellen, um bei der Vielgestaltigkeit der Ernennungsgründe nicht an den Buchstaben gebunden zu sein. Es soll diese Ehrung von Fall zu Fall beschlossen werden.

Für die Hauptverhandlung der Provinzialversammlung Pflingsten 1911 einigt sich der Vorstand auf die Themen 1. die Arbeitsschule (Verbandsaufgabe des Deutschen Lehrervereins), 2. die ländliche Fortbildungsschule.

Betreffs Wahlen in den Geschäftsführenden Ausschuß wird den Ausführungen des Berichterstatters Herrn Haenisch-Breslau beigegeben, an Stelle eines turnusmäßig ausscheidenden Stadtkollegen einen weiteren Landlehrer der Vertreterversammlung zur Wahl vorzuschlagen.

Hieran schließen sich Berichte und Unterredungen über die allgemeine Lage im Vereinsgebiet.

Zur besonderen Beachtung für die Mitglieder des Schlesischen Lehrervereins.

Durch Beschluß der Vertreterversammlung zu Straßburg i.E. vom 16. Mai d. Js. übernimmt der Deutsche Lehrerverein vom 1. Januar 1911 ab für seine Mitglieder die Haftpflichtversicherung.

Eine Unterstützung findet statt in allen Fällen, welche die Vereinsmitglieder betreffen:

- a) als Lehrer in amtlicher und privater Tätigkeit und als Kirchenbeamter (Berufshaftpflicht),
- b) als Privatmann und Haushaltungsvorstand,
- c) als Wohnungsinhaber,
- d) als Arbeitgeber.

Unterstützung wird nicht gewährt bei Haftpflichtfällen, welche durch Sport- und Spezialbetriebe entstehen. Im Interesse dieser verhältnismäßig geringen Zahl von Kollegen, welche eine besondere Versicherung der durch Sport- oder Spezialbetriebe entstehenden Haftpflichtfälle nötig haben, beabsichtigt der Vorstand des D. L.-V. mit einer leistungsfähigen Versicherungsgesellschaft einen besonderen Vertrag abzuschließen.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, auf die Kündigungsbedingungen in ihrer Police zu achten und rechtzeitig bei der Gesellschaft durch eingeschriebenen Brief ihre Haftpflichtversicherung zu kündigen.

Die Rechtsschutz-Kommission des Schles. L.-V.

Konrad Martins.

Wirtschafts-Ausschuß des Breslauer Lehrervereins.

Vom 1. XI. bis 18. XII. gingen für die bedürftigen Lehrer-emeriten folgende Beiträge ein: von Herrn Rektor Taube aus Breslau 20 *M.*, Pestalozzverein Ratibor 15 *M.*, Lehrerverein Öls, Hirschberg, Oppeln, Pestalozzverein Neisse und Muskau je 10 *M.*, Lublinitz und Bielefeld je 5 *M.*, wofür bestens dankt

Das Kuratorium:

I. A.: Rektor Blümel, Kassierer, Michaelisstr. 80.

Vakanzen.

Mariendorf, Kr. Gr.-Wartenberg. Ev. Lehrerstelle zum 1. Januar k. J. zu besetzen. Meldungen binnen 6 Wochen an den Kreis-schulinspektor in Gr.-Wartenberg.

Camin, Kr. Wohlau. Ev. Lehrerstelle zum 1. April k. J. zu besetzen. Meldungen binnen 4 Wochen an den Kreisschulinspektor in Hünern, Kr. Wohlau.

Briefkasten.

Ln. hier. Ein Druckfehler Natürlich muß es am Anfang der vorigen Wochenschau heißen: „Vor einem Jahre nicht vor einigen.“ — Sb. hier. O Liebster, Romane zu lesen ist für uns ein Ding der Unmöglichkeit. Wir haben es vergeblich versucht, anzufangen. Manuskripte zu lesen ist unsere Aufgabe. Alles andere zählen wir erst gar nicht auf. — Kg. hier. Gut so; über die andere Sache sprechen wir noch. — U. und Genossen in Zz. „Stephanus“ bedankt sich und wünscht eine frohe Eife! — Rekt. Fr. hier. Komisches Versehen; muß gleich wieder gut gemacht werden. Die Rechnung lautet ganz anders. — G. in Ltz. Also 12000 Luisenbücher bereits abgesetzt! Wir gratulieren! — C. B. hier. Werden uns danach richten. — W. in G. An bevorzugter Stelle, wie Sie wünschen und wie es auch nicht anders sein kann. Hätten freilich gern noch etwas mehr gehört. — G. M. in G. L. Respekt vor solcher Arbeit. Wird schon Früchte tragen. Soll einer guten, sehr sachkundigen Feder anvertraut werden. — W. in Alt. Letzter Gruß unter dieser Firma. Erwarten einen langen Brief.

Allen Lesern einen frohen Silvester!

Patent-Bureau

Bruno Nöldner, Ingenieur,
 Patenterwirkung und Patentverwertung im In- und Ausland.
 Raterteilung kostenlos.
Seit 1901 Breslau, Ohlauerstr. 18.

J. Grosspietsch,



Inh. **R. Heckel.**
 Königl. Sächsischer und Herzoglich
 Mecklenb. Hoflieferant.



Breslau II,
 Schweidnitzer Stadtgraben 22.
 Fernsprecher 136.

KATTOWITZ.

Flügel, Pianinos, Harmoniums.

Klavierspielapparat Pianola. [516]

Gebrauchte und sorgfältigst wiederhergestellte Instrumente stets in Auswahl vorrätig.

Ein Wunder

ist der neuerfundene

Addierstift, MAXIM

mit Schreibvorrichtung
 = für Tinte und Blei. =

Dieser äußerst sinnreich konstruierte Apparat dient zum Zwecke des raschen und sicheren Addierens und bilden die Hauptvorzüge desselben, bei einfachster Handhabung und tadelloser Funktion: Einerseits die große Entlastung des Gehirnes, da selbst nach stundenlangem kontinuierlichen Arbeiten mit Maxim keinerlei, das Gehirn in so vielfach schädigender Weise beobachtete, nervöse Abspannung verspürt wird. Andererseits die Verlässigkeit und große Zeitersparnis. Preis per Stück nebst leichtfaßlicher genauer Anleitung *M* 8,85 per Nachnahme, gegen Voreinsendung des Betrages *M* 8,35. Zu beziehen durch den Generalversand [6006-13]

EM. ERBER, Wien, 11/8, Enns-gasse Nr. 21.

Nach Ländern, wo Nachnahmen unzulässig sind, sowie nach sämtlichen überseeischen Ländern erfolgt die Lieferung portofrei nur gegen Voreinsendung des Betrages von *M* 8,50.



BERLIN W.
 Schillstr. 9

Seiler - Liegnitz

Königl. Ital. u. Grossh. Hess. Hoflieferanten

Grösste Pianofortefabrik Ost-Deutschlands

43 000 im Gebrauch

26 Auszeichnungen.

Kgl. Preuß. Staatsmed.

Ideal- Flügel * Pianinos * Harmoniums

BRESLAU V.

LONDON W.

Gartenstr. 48/52

Oxford-Street

In unserem Verlage ist erschienen:

Jugendruf

Zeitschrift für die werktätige Jugend

Auf Anregung und mit weitgehender Unterstützung der Königlichen Regierung zu Oppeln.

Preis pro Nummer 10 Pf.

Die Zeitschrift ist aktuell und spannend und den Interessen der Fortbildungsschüler angepaßt.

Mitarbeiter u. a. Hermann Bauch, Paul Keller, Kurpiun, Sabel, sowie zahlreiche Fortbildungsschullehrer aus allen Teilen des deutschen Ostens
Monatlich 2 Hefte.

Probenummern sind durch jede Buchhandlung sowie vom Verlage zu beziehen.

Verlag von Priebatsch's Buchhandlung, Breslau I

Vervielfältigungsapparat

Thuringia

vervielfältigt alles, ein- u. mehrfarb. Rundschriften, Kostenanschläge, Einladungen, Noten, Exportfakturen, Preislisten usw. 100 scharfe, nicht rollende Abzüge, vom Original nicht zu unterscheiden. Gebrauchte Stelle sofort wieder benutzbar. Kein Hektograph, tausendfach in Gebrauch. Druckfläche 23/35 cm, mit allem Zubehör nur *M* 10.

1 Jahr Garantie. [468 14]

Otto Henss Sohn, Weimar 93.

Bekannt

durch ihre Güte, Dauerhaftigkeit und Tonfülle sind

Pianinos

von dem Schwarzb.-Ruđolst.'schen Hofl.

Carl Quandt

Pianofortefabrik Plauen

in **Breslau I** Tel. 10 941

nur **Ohlauer Strasse 45.**

Katalog kostenlos, bequeme Teilzahl.

Instrumente auch nach auswärts

unter kulanten Bedingungen

leihweise.

Den Herren Lehrern

— Vorzugspreise. —

Breslau I.

Hotel goldner Baum

Messergasse 25, Ecke Oderstraße.

Drei Minuten vom Ring.

Fernsprecher 4950.

Saubere Fremdenzimmer . 1,50 bis 2,— *M*.

Doppelzimmer 3,— „ 4,— „

Gediegenes Restaurant.

(Lesezimmer der lit. Abteilung des Breslauer Lehrervereins.)

632 c/e]

Inh.: **Berthold Deinert.**

Lehrmittel

als Landkarten, Anschauungsbilder, Tierpräparate, Globen, Lese- und Rechenmaschinen usw. liefert schnell u. preiswert. Hauptkatalog umsonst u. portofrei. Viele Anerkennungen. Gust. Krause, Delitzsch, gegr. 1818.

August Dürrschmidt

Markneukirchen No. 200.



Fabrik und Versandhaus.

Vorteilhafteste direkte Bezugsquelle vorz.

zögl. Musikinstrumente und Saiten f. Schule u.

Haus, Kapellen u. Vereine.

Preisliste frei. — Rabatt. — Garantie.

Schülerbibliotheken.

Verzeichnisse kostenfrei.

Priebatsch's Buchhdlg., Breslau.